

«Wir wurden gefüttert wie Enten!»

Sven Kälin und Chiara Pederiva haben den Sihlsee am 30. August der Länge nach überquert. Der Einsiedler Anzeiger hat sich mit den beiden über diese aussergewöhnliche Leistung unterhalten.

ANGELA SUTER

Der Einsiedler Sven Kälin ist 30, Bauingenieur, und zählt zu seinen Hobbys alles, was draussen stattfindet: Schwimmen, Trailrunning, Wandern, Fischen, Skitouren oder auch Velofahren. Bis vor einem Jahr beherrschte Kälin den Crawl noch nicht. Im Gegensatz zur 29-jährigen Chiara Pederiva, die schon als Kind im Schwimmclub war. Sie wohnt in Feusisberg, arbeitet im Ärztenetzwerkmanagement und zählt Schwimmen und Kochen zu ihren Hobbys. Die beiden kennen sich durch Kollegen, unter anderem den Partner von Pederiva – den Einsiedler Stefan Halter.



Nach der erfolgreichen Sihlseeüberquerung erhielten Sven Kälin und Chiara Pederiva von ihren Kollegen eine Medaille überreicht. Fotos: zvg

Challenge gesucht

Sven Kälin hat schon einige aussergewöhnliche Projekte realisiert. Nun stand die Längsquerung des Sihlsees an. «Ich hatte Knieprobleme und wollte Schwimmen lernen. Ich brauche immer Abenteuer und Challenges und so habe ich diesen Februar den Crawl-1-Kurs belegt. Ich habe Leute gesucht, die mich begleiten, und so sind Chiara und ein weiterer Kollege, Robin Kälin, mitgekommen», erklärt Kälin. Doch Pederiva sei eigentlich eher fehl am Platz gewesen im Anfängerkurs ... Aber sie freute sich darüber, dass jemand mit ihr Schwimmen kommt und nutzte die Gelegenheit, ihre Technik wieder aufzufrischen.

Das Ziel des Crawlkurses war, dass Sven Kälin den Sihlsee der Länge nach überqueren wollte. Gemäss Recherchen des Einsiedler Anzeigers hat das bisher noch niemand geschafft. Kälin bezeichnet den Sihlsee als Heimat, kennt den See sehr gut, fuhr schon unzählige Male mit dem Fahrrad rundherum oder glitt mit den Schlittschuhen darauf und hat auch schon viel gefischt: «Ich weiss, wo welches Kraut wächst!» Auch Pederiva verbindet etwas mit dem Sihlsee, auch wenn sie nicht in

der Region aufgewachsen ist: «Ich bin an der Sihl aufgewachsen und war immer eine riesige Wasserratte. Ich fand den Sihlsee schon immer wunderschön wegen seines Bergpanoramas.» Und zum Schwimmen sei er sowieso lässig, weil es nicht so viel Verkehr habe.

So trainierten Kälin und Pederiva auch nach dem Kurs mindestens einmal in der Woche. Zu Beginn gab es viel Techniktraining, später wurde an der Ausdauer gearbeitet und so querten sie zum Üben mehrmals den Ägerisee und auch den Sihlsee – in der Breite. «Wir hatten keinen Trainingsplan, wichtig war einfach, dass wir immer dran waren», erklärt Kälin.

Obwohl das Ziel, die Längsquerung des Sihlsees, schon lange klar war, setzten die beiden lange kein Datum fest. Pederiva erinnert sich: «Irgendwann wurde uns klar, dass wir sie am 30. August machen müssen, weil wir nachher beide (abwechselnd) in den Ferien sind und später der See zu kalt ist.» Sehr spontan wurde in der Vorwoche noch das fehlende Material besorgt und dann konnte es um 9 Uhr losgehen. An jenem Samstag war es ziemlich kühl, aber mehrheitlich trocken.

Gut ausgerüstet und mit Begleitung

«Beim Reingehen in der Nähe des Sihleinlaufs war das Wasser schon sehr kalt, aber es wurde bald wärmer», erinnert sich Kälin. Ausgerüstet mit Neopren-Anzug, -Socken oder Handschuhen, Schwimmboje, Schwimmbrille und zwei Badekappen – das soll wärmer geben als eine – ging es für die beiden auf die Reise. Begleitet wurden sie vom gemeinsamen Freund Robin Kälin und der Partnerin von Sven, Vera Heinzer. Auf einem Boot fuhren diese beiden mit und verpflegten die zwei Schwimmenden. «Wir hatten das beste Care-Team, ohne sie wäre es sicher nicht gegangen!», erzählt Kälin. Und Pederiva ergänzt lachend: «Wir wurden gefüttert wie Enten!» Das Highlight der beiden sei die Aprikosenstange gewesen, die sie als Überraschung zur Halbzeit erhalten hatten.

Eine Pause gab es nicht, das sei nicht optimal, weil man dann auskühle und die Motivation verliere. Der Schlusspurt sei «zäh» gewesen, und sowohl Kälin wie auch Pederiva liessen sich antreiben durch die Motivationsrufe der Begleitenden. Sven Kälin war etwas schneller unterwegs und legte die 9002 Meter in

4 Stunden und 17 Minuten zurück.

Pederiva zeigt sich beeindruckt von Svens Leistung: «Obwohl ich die etwas kürzere und günstigere Strecke wählte, war ich am Ende rund 30 Minuten langsamer. Er hat das Kraulen in erstaunlich kurzer Zeit gelernt – auch wenn seine Technik noch nicht perfekt ist und er die Beine kaum einsetzt, konnte er das mit seiner Ausdauer mehr als wettmachen.» Die 29-Jährige habe zusätzlich noch mit Krämpfen zu kämpfen gehabt.

Und was macht man über vier Stunden im See?

Vier Stunden alleine im Wasser, viel Zeit für sich und seine Gedanken. Chiara Pederiva habe unter anderem gesungen: «Schwimmen hat etwas Meditatives, man ist mit seinen Gedanken alleine und lässt sich treiben.» Sven Kälin zählte zuerst zweimal auf 1000 und freute sich später auf den Badi-Burger: «Gleiten – gleiten – gleiten. Und viel Zeit zum Überlegen. Aber einen Namen für unser Baby, das im 2026 zur Welt kommen wird, habe ich keinen gefunden!» Ab und zu habe er die Augen geschlossen gehabt, ein weiterer Grund, weshalb er den Kurs nicht halten konnte.



Gestartet wurde in der Euthaler Badi, neun Kilometer später wurde das Ziel, die Egger Badi in Egg, erreicht.

Die Ankunft am Ziel sei sehr eindrücklich gewesen. Ein Kollege habe die anderen Badibesucher mobilisiert und so standen viele fremde Menschen am See, um Kälin und später Pederiva zu begrüssen und zu beklatschen. Als grosse Überraschung überreichte Robin Kälin den beiden Schwimmern zum erfolgreichen Abschluss eine gravierte Medaille. Sven Kälin zieht den Hut vor seiner Kollegin: «Als Frau ist die Leistung noch viel grösser einzuordnen und ich bin mega stolz auf uns beide!» Nach der erfolgreichen Querung gönnten sich die beiden ein von Damian Bürgi spendiertes Bier und einen Badi Burger.

Und jetzt?

Nach der Sihlseeüberquerung spürte Kälin seine Schultern ein paar Tage, sonst habe er nicht viel bemerkt: «Aber ich habe schon gut geschlafen und

bin ja gleich anschliessend in die verdienten Ferien gefahren.» Auch Chiara staunte, dass sie die enorme Leistung nur etwas im Rücken merkte. Ein nächstes Ziel haben die beiden noch nicht festgelegt. Bei Kälin steht nun die Familie im Vordergrund: «Ich möchte, dass unser Kind gesund auf die Welt kommt.» Mit dem Velo habe er schon noch ein Ziel, das er bald mal machen möchte – drei Pässe, den Ofenpass, das Stiltferjoch und den Berninapass, in einer Tour zu fahren. Und mit Kollegen spreche er schon lange davon, alle sieben Churfürsten an einem Tag zu bewandern. Chiara Pederiva liess sich gerne von Sven Kälin für dieses Projekt inspirieren und machte anschliessend gleich weiter mit dem Schwimmtraining. Sie sei offen für weitere Schwimmchallenges oder lasse sich ja vielleicht auch von Sven zu etwas anderem überreden.

Chronik



Sportzentrum zum Zweiten: Am Montag vor der Bezirksversammlung versammelten sich Hunderte Sportlerinnen und Sportler der vielen Einsiedler Vereine, um ein Foto vor dem Kloster zu machen. Selten sind wohl so viele Menschen in «Traineranzügen» auf dem Klosterplatz zu sehen gewesen. Eindrücklich zeigte sich dabei: Keiner zu klein, ein Unterstützer zu sein! Ob Baby, Schüler, Aktivsportler oder auch Senior – gemeinsam kämpft man für das Sportzentrum./as. Foto: zvg

«die-AGENDA», die jeweils ab November in den verschiedenen Bezirken und Gemeinden verteilt wird, kann aus wirtschaftlichen Gründen für Ober- und Unterberg im Jahr 2026 nicht mehr produziert werden. Die Herausgeberin, die Linden-Grafik

AG, konnte zu wenige regionale Inserate generieren, und die Gemeinden wollten das Produkt nicht finanziell unterstützen. So wird es sicher im Jahr 2026 keine «die-AGENDA» geben. In Einsiedeln wird sie wie gehabt erscheinen. Es wird sich zeigen,

wie stark eine gedruckte Agenda den Ybrigern fehlen wird./as.

Bei landwirtschaftlichen Arbeiten hat sich am Samstag, 20. September, ein Mann verletzt. Ein 62-jähriger Landwirt bereitete mit einem Frontlader kurz nach 10 Uhr den Abtransport von Streuballen vor. Dabei hantierte er aufgrund einer Fehlfunktion beim Motor des Frontladers und verletzte sich an der Hand. Nach der medizinischen Erstversorgung durch den Rettungsdienst wurde der Verletzte mit der Rettungsflugwacht in ein Spital geflogen./Kapo

Nach seinem ersten Kranzgewinn am Tessiner Kantonalen sorgte der junge Einsiedler Schwinger Martin Schönbächler auch in der nationalen Presse für Schlagzeilen. Der Blick widmete ihm am Sonntag eine Kolumne (Felix Bingesser) unter dem Titel «Bauer oder König, das ist die Frage». Der eben 18 Jahre alt gewordene Schönbächler gilt laut

dem Kommentar als einer der talentiertesten Nachwuchsschwinger der Innerschweiz. Mit seinen zwei Metern Körpergrösse und 110 Kilo Gewicht bringe er «hervorragende Voraussetzungen» mit. Bereits mit 14 habe sein Mentor Christian Schuler gespürt, «was für ein Athlet er ist». Der Weg an die Spitze ist dennoch nicht selbstverständlich. Nach einem schweren Kieferbruch 2024 musste sich Schönbächler zurückkämpfen. Nun frisch genesen, bestreitet er erste Feste – und macht mit dem Kranzgewinn in Biasca auf sich aufmerksam. Bemerkenswert ist auch die familiäre Verwurzelung: Vater Josef Schönbächler gewann 1977 am Eidgenössischen in Basel einen Kranz, der Sohn steht nun zwischen Hofübernahme und Sportkarriere. «Will er es ganz nach oben schaffen, dann muss er im Training noch konsequenter arbeiten und eine Schippe drauflegen», so Schuler im Blick. Ob dereinst Bauer oder Schwingerkönig – das Fazit der Kolumne: Für Schönbächler ist beides

denkbar. Mehr zum Schwingfest lesen Sie heute im Sportteil des Einsiedler Anzeigers./lsc.

Die Hochschule Luzern (Wirtschaft) hat in diesem September insgesamt 667 Diplome verliehen: 427 Bachelor- und 240 Master-Abschlüsse. Die Masterfeier fand am 10. September im Hotel Schweizerhof Luzern statt, die Bachelorfeier am 19. September im KKL Luzern. Besonders erfolgreich für die Region: Unter den Diplomierten sind Liridona Cerkini (Einsiedeln, BSc Economics and Data Science in Mobility), Vanessa Gerda Kälin (Euthal, BSc Business Psychology – Markt- und Konsumentenpsychologie), Maria Menacherry (Unteriberg, BSc Business Psychology – Arbeits- und Organisationspsychologie) sowie Aid Sadiki (Einsiedeln, BSc Betriebsökonomie – Management & Law)./lsc.

Am vergangenen Wochenende zog es bei herrlichem Herbstwet-

ter mit fast schon sommerlichen Temperaturen unzählige Wanderer in die Berge. Eine spezielle Wandertruppe war am Urnersee unterwegs. Edi Marty, Peter «Peytsch» Schuler und Andreas «Günzler» Beeler hatten den 2078 Meter hohen Rophaien zum Ziel. Marty trug einen besonderen Rucksack: Der rund 15 Kilogramm schwere Kontrabass wurde von ihm auf den Gipfel getragen, neben Verpflegung und Kleidern. Seine beiden Begleiter trugen jeweils ein Schwyzerörgeli. Auf dem Gipfel gab es dann ein kleines Konzert für alle Anwesenden./as. Foto: zvg

